

Exmuslime zu Kopftuch und Burka

Cahit Kaya, der Vorsitzende des Zentralrates der Exmuslime in Österreich hat zu den Diskussionen über Kopftücher und Verschleierung Stellung genommen:

Fünf Ursachen für das Kopftuch

Es ist nicht leicht an die wahren Ursachen des Kopftuchtragens zu gelangen, da die Antworten sehr unterschiedlich ausfallen. Um auf die Frage nicht einzugehen, oder die Thematik zu verwässern, wird laufend ein neuer Vorwand genannt. Um diese willkürliche Beantwortung zu umgehen, oder besser einschätzen zu können, werden nun die Ursachen des Tragens eines Kopftuches in fünf Kategorien eingeteilt dargestellt.



Cahit Kaya

Ursache 1: Politische Gründe – Macht

Weibliche Vertreter der Islamverbände signalisieren mit dem Tragen des Kopftuches ihre Loyalität (zu den männlichen Islamvertretern) und zeigen den Willen politisch im Namen des Islams aktiv zu werden um diesen zu verbreiten. Eine streng gläubige Muslima mit Kopftuch in dieser Position sieht sich als "gute" Muslima, und erhebt dadurch den Anspruch auf eine höhere Stellung in der Umma (islamische Gemeinschaft), die sie über alle Frauen ohne Kopftuch stellt. Aus politischen Gründen sind diese streng gläubigen Frauen oft in NGOs tätig und versuchen Druck auf die politischen Entscheidungsträger auszuüben, um diese zugunsten des Islams zu beeinflussen und ihren persönlichen Machterhalt zu sichern.

Ursache 2: Religiöse Gründe – Abgrenzung

Frauen, die sich durch das Tragen des Kopftuches von den restlichen Muslimas abgrenzen, und ihre besondere Nähe zum Islam und Mohammeds Lehren optisch zeigen wollen. Laut Koran werden Menschen nicht nur in Ungläubige und Muslime, sondern auch in "gute" und "schlechte" Muslimas eingeteilt. Diese Muslimas tun dies aus Prestige Gründen innerhalb der islamischen Parallelgesellschaft. Kontakte zu Ungläubigen wären hinderlich (Sure 3, Vers 28: Kein Kontakt zu Ungläubigen erlaubt).



Ursache 3: Rassistische Gründe – Fanatismus

Die besonders Abgrenzung zu den Ungläubigen wird von fanatischen Muslimas durch das Kopftuch deutlich zum Ausdruck gebracht. Auch hier wird sich auf Mohammed und den Koran berufen, welcher eine Abgrenzung und Bekehrung der Ungläubigen zur "wahren Religion" fordert, da der Islam die gesamte Welt zu beherrschen hat. Nicht-Muslime werden nicht akzeptiert und aus rassistischen Motiven heraus als Ungläubige verurteilt und diffamiert (in islamischen Ländern auch verfolgt und ermordet, Sure 9, Vers 29/30).

Ursache 4: Familiäre Gründe – Zwang

Die patriarchalen und oft frauenfeindlichen Strukturen, in welchen der Islam entstand (um diese Traditionen zu dogmatisieren), neigen dazu die Frau an der kurzen Leine zu halten und in männliche Obhut zu übergeben. Der Frau wird unzureichender Verstand und Verdorbenheit zugeschrieben. Die Verdorbenheit, den Mann zu verführen und zu sexuellen Praktiken anzuregen, welche gegen die Keuschheitsgebote von Nichtverheirateten verstoßen würden. Sure 4, Vers 34 besagt: Die Frau, welche sich diesen Geschlechterrollen und dem Willen des Mannes widersetzt soll gezüchtigt werden (psychischer Druck; meist von den Müttern und Handgreiflichkeiten; Väter oder Brüder). Sich diesem Zwang zu widersetzen kann ebenso zur sozialen Isolierung (durch Verstoßung) führen.

Ursache 5: Alibi – Freiheit durch Freiheitsverzicht

Das getragene Kopftuch täuscht hier die Akzeptanz der vorgegebenen Geschlechterrollen vor. Aus der Sicht des muslimischen Mannes, gibt eine Frau, die nach diesem Motiv handelt und ein Kopftuch trägt, vor, "moralisch" und züchtig zu leben. Diese Frauen haben vergleichsweise mehr Freiheiten, da sie nicht in Verdacht stehen Unzucht zu treiben. Die "freiwillige" Unterwerfung soll hier zu mehr Freiheiten verhelfen und den Erklärungsbedarf zu reduzieren. Im Ernstfall ist das Wort des Mannes mehr wert als jenes der Frau. Sure 2, Vers 282 besagt: Das Zeugnis eines Mannes ist so viel wert, wie das von zwei Frauen. Freiwillig ist hier lediglich die Unterwerfung. Der Koran (Sure 33, Vers 59) sagt auch, verschleierte Frauen haben nicht belästigt zu werden (von Muslimen).

Fazit:

Wir stellen oft fest, die Machtansprüche (der Ursache 1 Muslimas) werden auf den alleinigen Hinweis auf jene kopftuchtragenden Frauen (Ursache 5) gerechtfertigt, welche sich "freiwillig" verschleiern. Der ständige Rassismus-Vorwurf den Kritikern gegenüber dient alleine dem Grund, die anderen Ursachen zu verschleiern. Diese Auflistung soll aufklären, statt verschleiern.

Ja zum Burka-Verbot ist ein Ja zur Säkularisierung

Ich bin es leid, ständig den Koran bemühen zu müssen, wenn in Debatten über Burkas und andere Ganzkörperschleier diskutiert wird. Im Koran gibt es lediglich zwei Stellen, die eine Verschleierung der Muslima andeuten. Jedoch ohne präzise Vorgaben, wie genau diese auszusehen hat. Alles andere wurde mit der Zeit schichtweise von islamischen Theologen hinzugefügt und diente lediglich dazu, die Frau im Zaum zu halten und kontrollierbarer zu machen.

Die wichtigste Frage sollte hier aber lauten: Was spielt es für eine Rolle, ob dies so im Koran steht oder nicht, und ob dies im islamischen Recht als vorgeschrieben gilt? Religionsfreiheit bedeutet nicht, Unmenschliches und Antidemokratisches im Namen der Religion tolerieren zu müssen, weil dies durch einen Religionsstifter und seine ideologischen Nachfahren vor 1400 Jahren gefordert wurde und unter orthodoxen Muslimen bis heute als vorbildlich gesehen wird (=Sunna). In einem säkularen europäischen Staat sind die universellen Menschenrechte die Grundlage unserer Denkweisen und Gesetze. Auch ist blindes Befolgen islamischer Regeln nicht zeitgemäß. Wenn Vernunft und Freiheit von orthodoxen Muslimen als heidnisch abgelehnt werden, muss die logische Konsequenz lauten: Die aus Vernunft und Freiheit entstandene moderne Demokratie wird ebenfalls abgelehnt.

Anti-intellektuelle Orthodoxie

Das Beharren auf die Burka-Tradition ist das Vorpreschen innerhalb eines europäischen Staates in einen reaktionär islamischen. Unnötig zu erwähnen, wie wenig unser Begriff von Menschenrechten einer islamisierten Auffassung des Gleichen ähnelt. Wir sind so weit, dass die Frauen endlich ihren gleichberechtigten Platz neben dem Mann gefunden haben. Ungeachtet ihrer moralischen Erscheinung.



Bereits der Anblick dieser Form der Verhüllung kann in einem aufgeklärten Menschen nur Unverständnis und heftiges Kopfschütteln hervorrufen, da unser modernes Bild von Freiheit diesem stark widerspricht, sogar widersprechen muss. Der moderne Europäer hat seine eigene Geschichte dazu, die ebenfalls von einer finsternen Zeit spricht, in welcher die freiwillige Unterwerfung unter das Christentum so fortgeschritten war, dass beinahe das gesamte antike Wissen von Platon bis Pythagoras diesem zum Opfer fiel. Schwer zu glauben, dass es eine Epoche gab, in der islamische Kalifen den Versuch unternahmen, das hellenistisch-säkulare Wissen mit dem Islam in Einklang zu bringen.

Doch was sich heute, fast ein Jahrtausend später, abspielt, entspricht diesem aufgeklärten Bild des Islam nicht mehr. Die islamischen Länder sind trotz enormer Einnahmen durch den Ölverkauf und ihre Lage auf geostrategisch wichtigen Routen wirtschaftlich am Boden und scheinen unfähig oder nicht gewillt zu sein, diese Milliarden einnahmen der eigenen Bevölkerung zugute kommen zu lassen. Der Reichtum wird – wie so oft in der islamischen Geschichte dokumentiert – innerhalb der herrschenden Schicht aufgeteilt. Prunkvolle Paläste und Moscheen zieren das Stadtbild. Was der durchschnittliche Moslem von diesem Reichtum erleben darf, ist das Gebet unter den Gewölben von materiellem Reichtum geschmückter Moscheen.

Um diese soziale Ungerechtigkeit zu verschleiern, wird hier ebenfalls ein äußerer Feind herangezogen, der gelegentlich zu Recht, oft aber zu Unrecht als Ursache aller vorhandenen Probleme genannt wird. Dies ist nur mit einer wissensfeindlichen und obrigkeitshörigen Haltung zu erklären, die allein den Islamprediger als einzige Autorität anerkennt und Diskurse als „fremd“ und „liberales Gedankengut“ bekämpft. Somit wird der vom Islam Unterdrückte zum größten Verfechter seiner eigenen Unterdrückung, ohne es zu begreifen. Der fanatische Glaube macht ihn selbst zum Schmied und Bewahrer seines Elends.

Die Expansion des Islam über die ganze Welt war bereits vor 1400 Jahren Mohammeds Ziel, da er den Islam als Nachfolgerreligion aller ihm damals bekannten Monotheismen ansah.

Nie war es so leicht wie heute, könnte man meinen, eine solch intolerante Bewegung zu verbreiten. Bereitwillig wird mitten in Europa ein Vorwand erfunden, warum dies zu tolerieren sei. Die Kritik am islamischen Imperialismus gilt allgemein als Rassismus – was im geschichtlichen Kontext völlig absurd erscheint.

Diverse in Europa ansässigen Gruppierungen und Ideologien scheinen im orthodoxen Islam einen Verbündeten gefunden zu haben, der ihnen in den letzten Jahrzehnten abhanden kam. Um den US-Imperialismus zu bekämpfen, wird der Islamismus als Partner bevorzugt, der heute ganz offen davon spricht, die Welt zu unterwerfen, sobald die Chancen dafür bestehen. Doch von Demokratie und Meinungs- wie auch Religionsfreiheit wird dann nicht mehr viel übrig bleiben.

Festzustellen ist das besonders hohe Interesse der Politik diverser europäischer Nationalstaaten mit vergleichsweise hohem Anteil muslimischer Zuwanderer, die eine entscheidende Rolle bei demokratischen Wahlen spielen. Als Ansprechpartner gelten hier wiederum orthodoxe Islamverbände, welchen zugestanden wird, die islamischen Kommunen zu repräsentieren. Als Klientel wird ihnen also eine gewisse Immunität in der Form der religiösen Propaganda gewährt. Um die Muslime als Wählerschicht zu gewinnen, werden sie nicht kritisiert, auch wenn es offensichtliche Gründe dafür gäbe (z.B. war in Österreich der Präsident der islamischen Glaubensgemeinschaft „IGGIO“ daran beteiligt, ein aus demokratischer Sicht schwer bedenkliches islamisches Lehrbuch über zehn Jahre im Unterricht zugelassen zu haben, bis zufällig davon Kenntnis gewonnen wurde).

Der Blasphemie-Paragraf

Warum es also wichtig ist, ein Burka-Verbot auszusprechen, wird nun ganz klar. Als sichtbarstes Element des orthodoxen Islam wäre durch ein Verbot ein wichtiges Zeichen gesetzt worden. Eine klare Absage an die Intoleranz. Eine Absage an die offensichtliche Unterdrückung der islamischen Frau und an die religiöse Unmündigkeit der Muslime. Als weiterer Schritt wird es notwendig sein, der deutlich größeren Gruppe an säkular geprägten Menschen aus islamischen Herkunftsländern die Möglichkeiten und die Hilfe zu bieten, sich zu organisieren und der islamischen Orthodoxie gemeinsam mit den aufgeklärten Europäern entschieden entgegenzutreten. Bisher sind diese Hilfen lediglich den Islamverbänden sicher, da Religion, so bedenklich sie auch sein mag, staatlichen Schutz genießt und durch die sogenannten „Blasphemie-Paragrafen“ einen unantastbaren Status in unseren Demokratien erhält. Zwar ist es in der Regel kein Rassismus, intolerante Religionsvertreter abzulehnen, doch führt der „echte“ Rassismus dazu, auch die säkularen „Muslime“ davon abzuhalten, sich mit säkularen Europäern zusammenzutun und gemeinsam eine breite Front zu bilden. Ausgerechnet die intolerantesten Vertreter des Islam greifen nur zu gerne auf die „Rassismuskeule“ zurück, um jegliche Kritik an ihrer Vorgehensweise zu unterdrücken.

Der säkularisierte Muslim

Die Idee hinter dem „säkularisierten Muslim“ ist eine politisch relevante Gruppe, die ganz offen dem orthodoxen Islam entgegentritt – im Bekanntenkreis und darüber hinaus, ohne Angst davor zu haben, sich den irrsinnigsten Unterstellungen wie Rassismus ausgesetzt zu sehen. Hier sind wir alle aufgefordert, daran etwas zu ändern und zu beweisen, dass, wenn schon die Politik aus reinem Kalkül bedenkliche Strömungen fördert, wir selbst mündig und aufgeklärt genug sind, die Säkularisierung unter den Migranten zu erkennen und durch Solidarität ihren Nutzen für ein Überleben eines aufgeklärten Europas anzuerkennen. Denn ansonsten wirkt das Burka-Verbot wie reinste Augenauswischerei der hohen Politik, nur um Islamkritikern den Wind aus den Segeln zu nehmen, aber weiterhin die weniger sichtbaren, aber umso gefährlicheren Einflüsse, des radikal-orthodoxen Islams zu unterstützen. Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen, und habe Mut, die säkularen Kräfte innerhalb der Migrantenszene als Bollwerk gegen die Islamisierung zu unterstützen.



(Gastkommentar in DIE PRESSE vom 29.4.2010)